

Diakonie-Wettbewerb 2024 ‚Teilhabe ermöglichen‘ zur Förderung des Ehrenamts

Diakonie Rosenheim

Eine Theatergruppe lebt Teilhabe mit Hilfe und durch Inspiration von Ehrenamtlern

1. Seit wann besteht Ihr ehrenamtliches Projekt, wie ist es entstanden und wie hat es sich entwickelt?

Im März 2022 hatten wir einen Master- Trainer im Improvisationstheater in unserer sozio-therapeutischen Facheinrichtung „Haus Sebastian“ in Kiefersfelden, der einigen unserer BewohnerInnen und MitarbeiterInnen Improvisationstheater über 5 Monate lang beigebracht hat.

Daraus entstand in der Folge eine über weitere 7 Monate dauernde selbstorganisierte Improvisationstheatergruppe, die wöchentlich bis 14- tägig gespielt hat. Und schließlich auch Improvisationstheater an andere vermitteln wollte und konnte.

KlientInnen des Inn-kontakts der Diakonie und MitarbeiterInnen haben wir Improvisationstheater dann vermittelt.

Im Weiteren entstand dann der Wunsch Text-Theater zu machen. Mit einer anderen Ehrenamtlerin, die schon Regie im Stadttheater in Kufstein geführt hat, haben wir daraufhin „geschlossene Gesellschaft“ einstudiert und dies als Hörspiel mit kurzen Szenen auch vor einem Vorhang aufgeführt. So konnte das Stück in voller Länge überwiegend gelesen werden. 10 Proben waren ausreichend. Die Aufführung konnte erfolgreich gemacht werden. Ein weiterer Ehrenamtler hat das Stück bei der Aufführung als Audio- Format aufgezeichnet und ein weiterer die Live Musik gemacht. Ein weiterer die Beleuchtung und den Ton gesteuert. Ein weiterer uns die Headsets geliehen. Das Projekt hat nichts gekostet und war ein voller Erfolg. In unserer Hauszeitung hatten wir eine sehr gute Rezension. Es kamen über 40 Menschen von außen zu uns. U.a. 7 Leute aus einer anderen soziotherapeutischen Facheinrichtung. Die Ankündigung war auch von einem Mitglied der Theatergruppe verfasst worden.

Für dieses Jahr ist ein neues Stück geplant. Gerade befinden wir uns in der Auswahlphase. Mr. Paranassus Heim für magisch Begabte ist sehr wahrscheinlich. Ein Stück über Menschenbild, Toleranz und Inklusion.

2. Welche Form von Teilhabe ermöglicht Ihr Projekt?

Kulturelle Bildung und künstlerisch- ästhetische Handlungsformen, Selbstwirksamkeit, sinnvolle kostenlose Freizeitgestaltung, interpersonelle Interaktionen, Gemeinschaftsleben, Kommunikation, die Erfahrung einen halböffentlichen Auftritt zu gestalten und ein Projekt erfolgreich zu Ende zu bringen, Anforderungen zu steigern, positive Außenwirkung unserer Einrichtung und Öffnung für Gäste, Möglichkeit für unserer BewohnerInnen Ihre Fähigkeiten zu zeigen und Steigerung des Selbstbewusstseins,

Diakonie-Wettbewerb 2024 ‚Teilhabe ermöglichen‘ zur Förderung des Ehrenamts

Diakonie Rosenheim

Eine Theatergruppe lebt Teilhabe mit Hilfe und durch Inspiration von Ehrenamtlern

3. Gab es Höhe- und Tiefpunkte, kritische Phasen und besondere Erfolgserlebnisse?

Generalprobe und Aufführung vor 80 Leuten waren definitiv die Höhepunkte mit tosendem Applaus. Höhepunkt war auch die Nachbesprechung einen Monat nach der Aufführung, wo der Verlauf noch einmal reflektiert wurde.

Alle gaben an, dass die Aufführung einer der schönsten Momente des Lebens gewesen sei. Die Gruppe sprach sich gegenseitig stolz aus.

Zwei der Spielerinnen hatten einen massiven Konflikt während der Proben mit Ursachen außerhalb des Theaters. Die Regisseurin wusste davon nichts und hatte auch davon nichts mitbekommen. In der Nachbesprechung haben die beiden erzählt, dass sie ihren Konflikt am Abend der Aufführung beigelegt haben. Das verbindende Projekt und die beidseitige Professionalität diesen Konflikt draußen zu lassen, v.a. der gemeinsame Erfolg hatte sie sich beim Applaus in den Armen liegen lassen.

Unsere Einrichtung hatte im Hintergrund mit beiden immer wieder gesprochen, ob die gemeinsamen Proben und Aufführung möglich werden kann und wie.

Der Bewohner mit sozialer Phobie, der mitspielte, war spontan in den letzten Minuten vor den Vorhang gegangen und hatte- sehr passend- einige Sequenzen draußen gespielt. Damit hat er das Stück sehr aufgewertet und das hatte allen großen Respekt eingeflößt. Das Team, das größtenteils zum Zuschauen kam, war überwältigt von den Fähigkeiten aller SpielerInnen.

Die frühzeitige Entscheidung zum Hörspiel hinter dem Schutz eines Vorhangs war definitiv hilfreich. Die Probephase so realistisch machbar.

4. Wie zeigt sich die persönliche Verbundenheit Ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen für Ihr Projekt?

Alle waren da, wenn, solange und so viel und für was wir sie auch gebraucht haben, haben mitgedacht, mitgestärkt und den Erfolg ermöglicht.

Diakonie-Wettbewerb 2024 ‚Teilhabe ermöglichen‘ zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers

Projekttitle

- 5. Welche Zielsetzung haben Sie für Ihr künftiges ehrenamtliches Projekt (Ausblick)?**
s.o. ein weiteres Stück. Diesmal mit Regie durch die Bewohnerinnen. Mehr Bühnenbau, Kostüm. Ein Buch umschreiben auf wenig Text und viel Ausdruck. Daran werden der Lesekreis des Hauses, die Kreativwerkstatt und sicher die üblichen Ehrenamtler mitwirken.

- 6. Was ist das Besondere an Ihrem ehrenamtlichen Projekt, was ist Ihr Alleinstellungsmerkmal?**

Der Einsatz verschiedener Ehrenamtler. Das weitergeben einer Staffel. Das Zusammenwirken. Das stufenweise aufeinander aufbauen. Das Verschmelzen im richtigen Moment. Der ganzheitliche Beitrag zu unserem Haus.

- 7. Wie fördern Sie Ihre Ehrenamtlichen, um ihnen mehr Teilhabe zu ermöglichen (Vergütung, Schulung, Fortbildung)?**

Ehrenamtsabende, Ehrenamtskarte, regelmäßige Gespräche, Weihnachtsfeiern, Ehrenamtsfeste, Geburtstagsgeschenke und dauerhafte Würdigung. Fortbildungsangebote.

Diakonie-Wettbewerb 2024 ‚Teilhabe ermöglichen‘ zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers

Projekttitlel

8. Bitte erläutern Sie das kirchlich-diaconische Profil Ihres Projekts in einem Satz.

Die Nächstenliebe bewirkt, dass wir uns als wertvolle Individuen in unserer Würde gegenseitig stützen und aneinander wachsen.

9. Nutzen Sie digitale Medien? Wie ist Ihr Projekt digital aufgestellt?

Es wurde aufgezeichnet und als Link als Hörspiel verfügbar:

<https://www.dropbox.com/scl/fi/mkxbusb4l2w6c9cy3bji3/geschlossene-Gesellschaft.m4a?rlkey=r7i22sorp8iz9nqc0f6iubcjg&dl=0>

10. Wie viele Mitarbeiter:innen haben Sie in Ihrem Projekt?

Im Moment eine. Beim nächsten werden es mehr.

Diakonie-Wettbewerb 2024 ‚Teilhabe ermöglichen‘ zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers

Projekttitlel

11. Kooperieren Sie mit anderen Einrichtungen, Initiativen und Organisationen bei Ihrem ehrenamtlichen Projekt?

Es wurden 10 andere Einrichtungen eingeladen. Haus Schwarzenberg kam mit 7 BewohnerInnen und 2 MitarbeiterInnen.

12. Erhalten Sie finanzielle Förderung für Ihr ehrenamtliches Projekt?

Bisher nicht. Alles wurde gespendet/ geliehen.

Diakonie-Wettbewerb 2024 ‚Teilhabe ermöglichen‘ zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers

Projekttitle

13. Wofür möchten Sie das Preisgeld verwenden? Bitte beachten Sie, dass die Vergabe des Hauptpreises der Ansbacher St. Gumbertus Stiftung unter der Bedingung steht, dass das Preisgeld ausschließlich für Ihre ehrenamtliche Arbeit vor Ort verwendet wird.

Für das nächste Stück, Gestaltung von Kostümen mit Ehrenamtlern und Lesekreis und Regieanleitung. Und unsere Klettergruppe, die auch ehrenamtlich geleitet wird. Da bräuchten wir 2 Seile und ein Sicherungsgerät. Ferner als Ausflugsbudget wo Ehrenamtler Ausflüge machen mit unseren BewohnerInnen.

14. Bilder, Links und Anlagen sind in der weiteren Anlage

15. Adressen und Kontaktpersonen

Haus Sebastian Sonnenweg 28 83088 Kiefersfelden Claudia Neher

Ehrenamtler:

Elisabeth Mader und Peter Mader Alois Hasenknopfstr. 7, 6330 Kufstein

Alexander Alscher, Hall in Tirol

Christoph Lemmer, Nelkenstraße 2 in Heufeldmühle

Techniker und Musik kann auf Nachfrage nachgereicht werden.

„Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre

– Ein Projekt unserer Theatergruppe

Obwohl einige Philosophen des 19. Jahrhunderts, allen voran Kierkegaard, die Konzepte des Existenzialismus entwickelten, war es der französische Schriftsteller Jean-Paul Sartre, der ihn populär machte. Die überwiegend französische philosophische Strömung der Existenzphilosophie, der Existenzialismus, ist ein Denk- und Analysesystem über die Natur unserer Existenz, unseres Bewusstseins und unseres Selbstgefühls im Kontext sozialer und kultureller Institutionen, dessen Hauptvertreter Sartre, Simone de Beauvoir und Albert Camus sind.

Sartres Einakter „Geschlossene Gesellschaft“ ist ein gutes Beispiel für diese Philosophie, deren Hauptgedanke die Annahme ist, dass der Mensch „zur Freiheit verurteilt“ ist und dass es seine Aufgabe ist, durch seine Entscheidungen und Handlungen seinem Leben, das a priori, also grundsätzlich, keinen Sinn hat, einen Sinn zu geben.

Es gibt in diesem Theaterstück nur vier Charaktere (Der Kellner, Garcin, Inez und Estelle) und das gesamte Stück spielt in einem Zimmer, ist also ein Kammerspiel, das eine psychologische Ausrichtung hat und seinen Schwerpunkt auf die Wirkung der Gespräche zwischen den Figuren legt.

Ein Schlüsselsatz des Stücks „Die Hölle, das sind die anderen.“ wird oft zitiert, aber auch oft missverstanden. Zur Hölle werden uns die anderen nämlich nur, wenn unsere Beziehungen zu ihnen schlecht sind und wir zu sehr vom Urteil anderer abhängen. Wir alle sind wahnsinnig komplexe Wesen, haben Fantasien, Geheimnisse, Ängste und Facetten, die kein anderer je erfassen wird, sind aber gezwungen, mit anderen Menschen zusammenzuleben, die uns beobachten, uns hören, uns objektivieren und bewerten.

Die Handlung des Theaterstücks macht dies deutlich: Drei Personen, die im Leben einander nie begegnet sind, werden nach ihrem Tod für alle Ewigkeit in einem Hotelzimmer zusammen sein. Ihnen wird schnell klar, dass sie in der Hölle sind und nach der anfänglichen Erleichterung, keine Folterwerkzeuge oder ewiges Feuer vorzufinden, werden ihnen ihre Umstände bewusst. Es gibt weder Tag, noch Nacht, sie haben keine Augenlieder mehr, sie können einander nicht entkommen und sind Menschen mit Vergangenheit und ohne Zukunft. Sie suchen Bestätigung im Blick der anderen, blicken selbst gnadenlos aufs Gegenüber und werden sich so gegenseitig zu Folterknechten.

Es ist kein einfaches Theaterstück, denn „Geschlossene Gesellschaft“ konzentriert sich auf die Interaktion der Charaktere, ohne aufwändige Requisiten, daher ist die Fähigkeit der Schauspieler, die Tiefe ihrer Charaktere sowie die angespannte und manipulative Beziehung zwischen ihnen auf überzeugende Weise zu vermitteln, von entscheidender Bedeutung für das komplexe und düstere Stück.

Mit der Hilfe von Frau Mader, die sich bereitgestellt hat, die Regie zu übernehmen, mit ihrer Erfahrung und ihrer Kompetenz im Theaterspiel, sowie viel Übung und großen Einsatz der Schauspieler, ist es eine Herausforderung, auf die man sich freuen und ein Theaterstück, das man mit Spannung erwarten kann.

„Geschlossene Gesellschaft“ (Jean Paul Satre)

Ein Projekt der Theatergruppe im Haus Sebastian

Nachdem das Impro – Theater einigen Hausbewohnern großen Spaß bereitet hatte, kam der der Vorschlag von Frau Claudia Neher im Haus Sebastian ein Theaterstück aufzuführen.

Zur Sprache kam ein Stück von Jean Paul Sartre mit dem Titel „Geschlossene Gesellschaft“.



Sofort fanden sich einige Mitbewohner das Interesse daran hatten.

Das Stück hat eine Besetzung von 4 Rollen und spielt in einem Raum.

Es wurde gleich Ende August mit den Proben begonnen, da der Text des Stückes sehr umfangreich ist, entschloss man sich das Ganze als Hörspiel aufzuführen, und eine Rolle doppelt zu besetzen.

Zu unserer großen Freude hatte sich Frau Elisabeth Mader freudig bereit erklärt die Regie zu übernehmen und zu beraten. Die Assistenz wurde von Frau Claudia Neher übernommen.

Der Speisesaal im Haus Sebastian wurde bestmöglich für das Hörspiel gestaltet.

Hier war uns Frau Elisabeth Mader mit der Ausstattung (schwarzen Vorhängen, Akustik und musikalische Untermalung durch einen Bekannten und Ihren Bruder Klaus sehr behilflich).

Nach der Eröffnung und Einführung durch Frau Claudia Neher konnte das Stück nun beginnen.

Die Akteure standen hinter dem schwarzen Vorhang und waren nicht zu sehen, jedoch die eindrucksvollen Sprechszenen faszinierten und beeindruckten die Zuhörer sehr.

Vor dem Publikum sichtbar war nur die Barbidiene Figur und eine große Glocke.

Die zirka 60 Zuschauer waren begeistert, und von der besonderen Aufführung Art und der Thematik des Stückes sehr angetan. Das zeigte sich durch einen großen Applaus für die Aufführung und den tollen Darstellern.

Fr. Naue

